

www.kita-blausteinsee.de



Kita am Blausteinsee



Inklusionspädagogische Konzeption

*Kita am Blausteinsee-Kindertageseinrichtung
Sozialdienst katholischer Frauen Alsdorf e.V.*

Stand Mai 2022

Jülicher Straße 268

52249 Eschweiler

Tel.: 0177 3201555

E-Mail: info@kita-blausteinsee.de



Inhalt

Vorwort:.....	2
1. Leitbild:.....	2
2. Unsere Einrichtung.....	3
2.1. Überblick	3
2.2. Das Raumkonzept- Der Gruppenraum als Funktionsraum.....	3
2.3. Die Rolle der pädagogischen Kräfte als Entwicklungsbegleiter -/innen	4
2.4. Kooperationen und übergreifende Angebote für Familien.....	5
2.5. Tagesablauf.....	5
3. Ziele und Standards der pädagogischen Arbeit.....	6
3.1. Unser Bild vom Kind	6
3.2. Bildungsverständnis nach den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) des Landes NRW...	7
3.3. Inklusion	8
3.4. Rechte und Partizipation der Kinder	8
3.5. Partizipation in der Arbeit mit U3 Kindern	9
3.6. Sprache und Kommunikation.....	10
3.7. Einsatz von besonders geschulten Fachkräften sowie Therapeuten und Therapeutinnen.....	11
3.8. Kinderschutz	11
4. Qualitätssicherung.....	11
4.1. Zusammenarbeit mit den Eltern und Dokumentation.....	12
4.2. Beschwerdemanagement.....	13
5. Übergänge und Kooperationen.....	14
5.1. Eingewöhnung	14
5.2. Übergang Kita- Schule	14
5.3. Kooperationen mit externen Partnern	15

Vorwort:

Diese hier vorliegende Inklusionspädagogische Konzeption, ist eine Arbeitsgrundlage und Reflexionshilfe für unsere tägliche Arbeit.

Mit folgendem werde ich beginnen:

Als Kita haben wir einen gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Die rechtliche und qualitative Grundlage der Inklusionspädagogischen Konzeption bildet das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) - Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch. Die Inklusionspädagogische Konzeption beschreibt unsere Haltung und mit dem Blick aufs Kind das Miteinander in unserer Kindertagesstätte, unsere Rahmenbedingungen und unsere pädagogischen Grundsätze. Sie soll Eltern, neuen Kollegen, Kolleginnen und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogischen Strukturen und Arbeitsweisen geben

Wir arbeiten nach dem Konzept des Teiloffenen Kindergartens.

Davon ausgenommen ist unsere Nestgruppe ab vier Monaten, welche die ersten Jahre geschlossen interagiert.

Dieses Teiloffene Konzept ist kein in sich einheitliches oder gar geschlossenes Modell, sondern vielmehr eine Grundidee der Gestaltung unsere Kitaarbeit.

Offene Arbeit hat viele Gesichter, sehr unterschiedliche Ausprägungen und Schwerpunkte- jeweils zugeschnitten auf die Kinder und deren Familien.

Unsere Sichtweise der Offenen Arbeit, unsere Schwerpunkte und Zielsetzungen möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten darstellen.

1. Leitbild:

Zum Selbstverständnis des SkF Alsdorf e.V. gehört das solidarische Engagement für benachteiligte Menschen und Gruppen. Das Leitmotiv unseres Handelns ist- seit Gründung der Ortsgruppe im Jahre 1958 - der karitative Dienst für Menschen, die sich in sozialen Not- und Konfliktlagen befinden und eine Anlaufstelle für Menschen zu schaffen, die Beratung und Hilfe suchen. Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF) ist eine Vereinigung katholischer Frauen, die sich als Frauen- und Fachverband der Hilfe für sozial gefährdete Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien widmet.

Der Verein beruht auf den Prinzipien der Ehrenamtlichkeit und des Zusammenwirkens von hauptamtlich und ehrenamtlich für den Verein Tätigen. Er erfüllt seine laienapostolische Aufgabe in Kirche, Staat und Gesellschaft im Sinne christlicher Caritas und der katholischen Lehre.

Der SkF verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Die Zusammenarbeit von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist wichtiger Bestandteil der Arbeit. Die Vielschichtigkeit heutiger Not erfordert entsprechende differenzierte Hilfen. Von daher engagiert sich der Verein in vielen Bereichen der Jugend- und Sozialhilfe.

Unseren Klienten und Klientinnen begegnen wir mit Achtung vor ihrem eigenen Lebensentwurf. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch das Potential zur positiven Weiterentwicklung in sich trägt und im System seines Lebensumfeldes Ressourcen aktivieren kann. Wir bieten Mitarbeitenden sowie Klienten und Klientinnen einen vertrauensvollen und empathischen Umgang mit den Sichtweisen und Problemen, die sie uns anvertrauen, und achten auf die professionelle Ausgestaltung unserer Arbeitsbeziehung.

In der Öffentlichkeit werden wir als aktiver und gestaltender Verein wahrgenommen. Unser Image wird durch Attribute wie vielfältig, vertrauenswürdig, effektiv und modern geprägt. Der SkF ist einschätzbar; ihm traut man zu, sich um wichtige soziale Belange in der StädteRegion zu kümmern. Auf überregionaler Ebene agieren wir innerhalb der Verbandsstrukturen des deutschen Caritasverbandes.

2. Unsere Einrichtung

2.1. Überblick

Die Kita am Blausteinsee ist eine Kindertageseinrichtung des Sozialdienstes katholischer Frauen Alsdorf e.V. für Kinder ab dem vierten Lebensmonat bis zum Beginn der Grundschulzeit. Die Einrichtung, die im Jahr 2022 neu erbaut wird, besteht aus fünf Gruppen. In der U3-Gruppe können bis zu 12 Kinder von vier Monaten bis zu drei Jahren aufgenommen werden, in den zwei Regelgruppen (Ü3) bis zu 22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren sowie in zwei Gruppen Kinder von zwei Jahren bis hin zum Schuleintritt. Die täglichen Betreuungszeiten sind von 7.30 – 16.30 Uhr.

2.2. Das Raumkonzept- Der Gruppenraum als Funktionsraum

In der Kita sind unsere Räume samt Nebenräumen und Flurbereich unterschiedlichen Funktionen zugeordnet- Es gibt beispielweise Räume zum Rückzug für ruhigere Angebote oder konzentriertem Spiel, wiederum andere regen zu Aktionen und Aktivität an. Je nach Bedarf für kleinere oder größere Gruppen. Die 10 Bildungsbereiche finden sich, analog zu den Bildungsgrundsätzen NRW, in den Funktionsräumen wieder, sodass die Kinder ganzheitliche Erfahrungen machen können. Im weiteren Verlauf werden die Bildungsbereiche näher aufgeführt.

Die Angebotsstruktur-gruppenübergreifend und partizipatorisch

Nicht alle Kinder machen alles; immer wieder andere Konstellationen treffen sich zu gemeinsamen Aktionen. Auch die Kinder der Krippengruppe werden an das Konzept herangeführt, die Kinder werden immer mehr in Entscheidungsprozesse einbezogen. In den Gruppen der älteren Kinder, werden die Kinder gefragt, wofür sie sich entscheiden möchten.

Jede Gruppe verfügt über mehrere Nebenräume sowie je einen eigenen Abstellraum. Zwei Therapieräume, ein behindertengerechtes WC sowie ein Snoezelraum geben der barrierefreien, ebenerdigen Kita die optimalen Bedingungen für Menschen mit einer Behinderung. Die Kita ist umgeben von Natur, Feldern und Wiesen sowie den fußläufig erreichbaren Blausteinsee, welcher den Kindern viel Potential bietet, das naturnahe und nachhaltige Konzept zu leben.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich am Rande von Dürwiß- ein Stadtteil von Eschweiler. Die Vielzahl an Räumen bietet uns die Möglichkeit, diese nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder zu gestalten. Neben dem Gruppenraum stehen den Kindern ein Bewegungsraum, ein Kinderbistro, je Gruppe eigene Ruheräume und zwei Räume für individuelle Angebote zur Verfügung. Die Räume werden als Funktionsräume mit eigenen Schwerpunktthemen genutzt. Die Kinder werden über Mittag betreut und nehmen gemeinsam ein Frühstück und ein warmes Mittagessen ein. Des Weiteren steht den Kindern ein Außengelände als weiterer „Raum“ zur Verfügung, auf dem sie sowohl mit mobilen als auch mit fest verankerten Spielgeräten spielen können. Das Konzept ist besonders für Kinder mit einem Förderbedarf geeignet. Partizipatorisch können die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Kräften die Räumlichkeiten aufsuchen, welche gerade den Bedürfnissen des Kindes entsprechen. Auch speziellen Interessen kann ohne Aufwand nachgegangen, oder Ruhe / Bewegungszeiten können individuell wahrgenommen werden.

2.3. Die Rolle der pädagogischen Kräfte als Entwicklungsbegleiter -/innen

Die pädagogischen Kräfte sind nicht diejenigen, von denen alle Impulse ausgehen. Vielmehr verstehen sie sich als Begleiter-/innen der Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder. Notwendig dafür ist ein sehr individueller Blick auf das Kind und seine Bedürfnisse. Durch wahrnehmendes Beobachten und Vertrauen in die Selbstbildungsprozesse des Kindes entwickeln die Pädagogen und Pädagoginnen eine besondere Haltung. Die Voraussetzung für gelungene und fruchtbare pädagogische Arbeit ist der Aufbau einer von Vertrauen geprägten Beziehung zwischen Erzieher-/in und Kind. Jedes Kind wird in seiner Individualität geachtet; darum definieren wir unsere Rolle als „Entwicklungsbegleiter-/innen“ des Kindes. Jedes Kind hat seinen eigenen sozio-kulturellen Hintergrund, seine Erfahrungen und Fähigkeiten. Wir schätzen jedes Kind in seiner Persönlichkeit und begleiten es entsprechend. Der persönliche und individuelle Kontakt zu den Familien ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir gestalten die Eingewöhnung der Kinder in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Dabei handelt es sich um einen Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in die Kindertagesstätte. Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes ab, seinem Entwicklungsstand und seinen Vorerfahrungen. In den meisten Fällen dauert der Beziehungsaufbau zu den Fachkräften 2 bis 3 Wochen.

In der Arbeit mit unseren jüngeren Kindern im Alter bis zu drei Jahren (U3) setzen wir folgende Schwerpunkte:

Die Grundbedürfnisse jedes Kindes werden durch gezielte Beobachtung gesehen und gestillt. Jeder Familie steht eine Hauptbezugsperson zur Verfügung. Somit kann sich eine sichere und kontinuierliche Beziehungsbasis entwickeln. Jedes Kind wird in seinem Entwicklungspotential und nach der eigenen „Entwicklungsuhr“ gesehen und gefördert. Dahinter steht unsere Überzeugung, dass es sich nur mit einer positiven Bindungserfahrung gut entwickeln kann.

Wir als Fachkräfte sind vertrauenswürdige Ansprechpartner/-innen für Eltern. Der respektvolle, offene Umgang mit den Eltern ist ein unerlässlicher Baustein unserer Arbeit. Unsere Eltern begreifen wir als die Experten und Expertinnen ihrer Kinder.

2.4. Kooperationen und übergreifende Angebote für Familien

Durch die vorhandenen Netzwerke innerhalb des SkF haben die Eltern bei Bedarf die Möglichkeit, einrichtungsübergreifend Beratung und Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder zu erhalten. Auf Wunsch finden Themenelternabende über Entwicklung und Erziehung in der KiTa statt. Des Weiteren kooperieren wir mit Grundschulen der Stadt Eschweiler, damit ein guter Übergang von der Kita zur Schule gelingen kann. Ein Kooperationsvertrag mit der Frühförderung Alsdorf wurde geschlossen, um die Kinder mit Förderbedarf innerhalb der Einrichtung komplex fördern zu können. Weiterhin ist geplant, eine Kooperation mit dem angrenzenden Hof für Reittherapie zu vereinbaren sowie die Nähe zum Schwimmbad und Sportpark zu nutzen. Eine Elternecke im Eingangsbereich der Kita lädt alle Eltern ein, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Die Bewerbung als Familienzentrum streben wir in den nächsten Jahren an.

2.5. Tagesablauf

Wohlbefinden, Sicherheit und Vertrauen in verlässlichen Abläufen unterstützen die kindlichen Bildungsprozesse und festigen die Orientierung der Kinder im Kita-Alltag. Ein regelmäßiger Tagesablauf ist eine gute Voraussetzung, um den Kindern diese Verlässlichkeit, Transparenz und Struktur zu gewährleisten. Jedoch ist dieser Ablauf auf situative und bedürfnisorientierte Gegebenheiten gut abzustimmen. Grundsätzlich wird der Tagesablauf von uns im Zusammenwirken zwischen Freispiel der Kinder und den pädagogischen und freiwilligen Angeboten bestimmt.

Der klassische Tagesablauf beginnt mit der Bring-phase in den jeweiligen Stammgruppen der Kinder, um zu gewährleisten, dass die Trennung zu den Erziehungsberechtigten in einem Raum stattfindet, in dem sich die Kinder wohl fühlen und um kurze Absprachen mit den Bezugserzieher und Erzieherinnen ermöglichen zu können. Im Bistro unterstützt eine pädagogische Kraft das „flutende Frühstück“ an dem jedes Kind bis 9.15 Uhr teilnehmen kann. Ab 9.30 -11.15 Uhr wählen die Kinder frei, in welchen Funktionsräumen sie spielen möchten. Die Kinder lernen, sich an den jeweiligen Räumen mit eigenem Foto ein zu checken oder aus zu checken. Im Laufe des Vormittags gestalten die Fachkräfte den Alltag gemeinsam mit den Kindern in den verschiedenen Räumen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder selbstbestimmt agieren und die Selbstbildungsprozesse nicht gestört werden. An einem Vormittag findet ein Programm für die Vorschulkinder statt und an einem weiteren Tag ist Ausflugstag.

Mittagessen findet für die Nestgruppe in der Stammgruppe statt und für die Kinder der Gruppenformen I und III im Bistro. Dafür essen die Gruppen der zwei bis sechsjährigen Kinder von 11.30 – 12.00 Uhr und die Regelgruppe ab drei Jahren von 12.00 bis 12.30 Uhr, sodass die

jüngeren Kinder anschließend nahtlos in den Mittagsschlaf begleitet werden können. In der Mittagsruhe beschäftigen sich die älteren Kinder mit ruhigem Freispiel in der Stammgruppe. Wo immer es möglich ist und das Wetter es zulässt, gehen die Kinder nach der Ruhephase auf das Außengelände oder verteilen sich selbstbestimmt wieder auf die Funktionsräume auf. Ein Nachmittagssnack wird ab 14.00 Uhr für alle Kinder situationsorientiert bereitgestellt. Von ca. 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr können die Kinder abgeholt werden oder bei unterschiedlichsten Angeboten sowie dem Freispiel voneinander und miteinander lernen.

3. Ziele und Standards der pädagogischen Arbeit

3.1. Unser Bild vom Kind

Jeder Mensch ist gewollt und einzigartig- unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Behinderung oder Glaubensrichtung. Die Bedürfnisse und Rechte eines jeden Kindes stehen für uns an erster Stelle.

Der Kern der Begegnung mit den Kindern ist der Grundsatz der Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit des Kindes. Wir achten die Einmaligkeit eines jeden Kindes und haben Vertrauen in seine Entwicklungskräfte.

Jedes Kind ist ein einzigartiges Wesen, ausgestattet mit einem wertvollen inneren Potential. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dieses innere Potential eines jeden Kindes zu stärken und zu fördern. Dabei gestehen wir ihm ein hohes Maß an eigenständigen Entscheidungen zu. Gleichzeitig befähigen wir das Kind, in einer Gruppe zu leben und diese Verantwortung zu übernehmen.

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Entwicklungsraum, in dem sich die Kinder in dem Spannungsfeld zwischen „FESTHALTEN“ (Halt geben) und „LOSLASSEN“ (Freiraum gewähren) in ihrer eigenen Art und ihrem eigenen Rhythmus mit der Welt auseinandersetzen können.

Wir möchten, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen und Freude haben am Leben und Lernen. Wir möchten sie begleiten auf ihrem Weg zu selbstständig und verantwortlich denkenden und handelnden Erwachsenen.

Leitgedanke unseres pädagogischen Handelns sind Achtung, Wertschätzung, Offenheit und Respekt gegenüber anderen Menschen. Ein Kind in unserer Einrichtung soll spüren:

Hier habe ich meinen Platz,

hier bin ich willkommen,

geliebt und wichtig!

Kinder sind Forscher-/innen, die neugierig die Welt mit all ihren Sinnen entdecken und erleben wollen. Durch unterschiedlichste Sinneserfahrungen (riechen, sehen, hören, schmecken, fühlen) nehmen sie alle Eindrücke ihrer Umwelt in sich auf und lernen, diese zu verarbeiten.

Kinder brauchen Begegnung mit anderen Menschen, anderen Kindern, mit Erwachsenen, mit Herausforderungen. In der Begegnung liegt ihre Entwicklung. All diese Erfahrungen ermöglichen den Kindern, sich selbst wahrzunehmen, ein Bild von sich und ihrem Körper und somit ein positives Selbstbild zu entwickeln. Dieses positive Selbstbild ist die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse. Durch eine vorbereitete Umgebung - eine auffordernde Präsentation der Materialien- wird eine Handlungsvielfalt eröffnet, die Herausforderungen bietet, unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht wird und den Kindern die Selbstorganisation ihrer Lernprozesse ermöglicht.

Kinder brauchen Sicherheit. Eine vertrauensvolle Umgebung bildet die Grundlage für Sicherheit und Geborgenheit, die jeder Mensch braucht, um sich zu entfalten.

Die Kinder in der Nestgruppe haben eine feste Gruppe. Sie sind durch ihre Eingewöhnungszeit mit einer Person eng verbunden. Es gibt klare, immer wiederkehrende Rituale im Tagesablauf, in der Woche und im Jahr.

Auch in den übrigen Gruppen gibt es einen strukturierten Tagesablauf, Stammgruppen und Bezugspersonen. Die Gruppe stellt den verlässlichen Rahmen, aus dem heraus die Kinder zunächst den gesamten Kindergarten und später die nähere/ weitere Umgebung handelnd entdecken. Einmal am Tag vor dem Mittagessen kommen alle Kinder in Ihrer Stammgruppe zusammen. Auch die Ruhephase wird in der Gruppe stattfinden.

3.2. Bildungsverständnis nach den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) des Landes NRW

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und Bildungsangebote basiert auf den Aussagen der Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) des Landes Nordrhein-Westfalen. Diese geben uns Orientierung für den pädagogischen Alltag. Die Bildungsbereiche sind folgende:

- 1. Bildungsbereich: Bewegung*
- 2. Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung*
- 3. Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation*
- 4. Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung*
- 5. Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung*
- 6. Bildungsbereich: Religion und Ethik*
- 7. Bildungsbereich: Mathematische Bildung*
- 8. Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung*
- 9. Bildungsbereich: Ökologische Bildung*
- 10. Bildungsbereich: Medien*

Alle Bildungsbereiche, die dort aufgeführt und beschrieben werden, sind in unserem Teiloffenen Konzept innerhalb der Funktionsräume berücksichtigt worden und finden sich täglich in den Aktivitäten, im Freispiel und den Angeboten wieder. Die Stärkung der individuellen Kompetenzen und Anregung der Selbstbildungsprozesse der Kinder ist unser gemeinsames Anliegen.

3.3. Inklusion

Unsere Kita arbeitet inklusiv: Alle Kinder werden unabhängig ihrer sozialen Herkunft, Religion und ihres Förderbedarfes aufgenommen. Wir treten für das Recht aller Kinder ein, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder ihren Beeinträchtigungen sowie ihrer ethnischen, kulturellen, religiösen oder sozialen Herkunft. Sie werden gemeinsam gebildet und liebevoll betreut.

Wir werden die unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder mit und ohne Frühförderbedarf nach Aktivität und Ruhe berücksichtigen und sie durch intensive Beobachtung und Achtsamkeit in ihrer Entwicklung fördern.

Die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung bringt viele Herausforderungen mit sich, bietet aber auch viele Chancen für alle Familien. Unsere Kinder wachsen frühzeitig in einem Umfeld auf, in dem es normal ist, dass jeder Mensch anders ist. Die Familien werden transparent mit diesem Leitgedanken vertraut gemacht. Jedem Kind wird es ermöglicht, an allen Aktivitäten teilzunehmen und wir gehen ganz selbstverständlich mit den Themen Weltkulturen, Familienrollenbilder, Religion und Behinderung um.

3.4 Rechte und Partizipation der Kinder

Wir nehmen die Bedarfe und Interessen aller Kinder ernst. Die Kinder haben ein Recht auf die aktive Beteiligung an der Entwicklung ihrer Identität, Autonomie und Kompetenz. Die Kinder haben ein Recht:

- auf Bildung, Erziehung und Geborgenheit*
- auf Erwachsene, die sie wahrnehmen, ihnen zuhören, sich Zeit nehmen und sie respektieren, mit ihnen forschen, erkunden und sie selbst lernen lassen*
- auf körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit, auf eine unbeschwerte Kindheit*
- auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung, auf ausreichende Getränkeversorgung*
- auf Freiräume und Partizipation, auf die eigene Wahl an Sozial- und Spielpartnern*
- auf Fantasie, Ideen- und Projektentwicklung, auf die eigene Erschließung der Welt*
- auf ihren Individualismus, ihre Einzigartigkeit und ein eigenes Lerntempo*

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Kindertagesstätte. Wir gestalten den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in

Worte zu fassen und trauen ihnen zu, ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Sie machen die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass uns ihre Rückmeldung wichtig ist. Die Kinder erleben, dass sie die Tagesgestaltung und Aktivitäten beeinflussen können. Gemeinsam stimmen die Kinder ab, welche Vorschläge umgesetzt werden. Dabei achten wir auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang untereinander. Die Fachkräfte haben hier Vorbildfunktion. Auch bei der Speiseplangestaltung ist die Meinung der Kinder gefragt. Demokratisch werden Aufgaben und Dienste verteilt und in Plänen festgehalten. Die Kinder sind ebenfalls für das Eindecken der Tische und für das Blumengießen zuständig. Bei Konflikten unterstützen wir die Kinder bei der Suche nach Lösungswegen. Sie lernen sich gegenseitig zuzuhören und andere aussprechen zu lassen. Durch die altersgemäße Beteiligungsform lernen die Kinder, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen, sich eine Meinung zu bilden und Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen. Somit wird auch die Eigenverantwortung gefördert und in der Reflexion erleben sie Zufriedenheit und Stolz auf das Erreichte. Beteiligungsformen in unserer Einrichtung sind der tägliche „Kreis“ in der Stammgruppe, die von den Kindern gewählten Gruppensprecher/-innen und Vertreter/-innen und ein monatlich stattfindendes Kinderparlament mit der Einrichtungsleitung. Die Kinder werden angeleitet, demokratisch Vorschläge einzubringen und die Interessen der Gruppenmitglieder zu vertreten. Meinungen können ganz frei geäußert werden und Kritik in einem geschützten Rahmen vorgetragen werden. Die Punkte werden durch die Einrichtungsleitung festgehalten und kindgerecht und S.M.A.R.T. (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert) aufbereitet. Wir achten darauf, dass auch mindestens ein Kind mit Förderbedarf am Kinderparlament eilnimmt und die Interessen und Gedanken aller Kinder vertreten sind.

3.5 Partizipation in der Arbeit mit U3 Kindern

Die U3 Kinder werden partizipatorisch begleitet und einbezogen, auch bereits die jüngsten Kinder, welche noch ohne verbale Sprache auskommen. Es wird kein Kind gezwungen an etwas teilzunehmen. Abstimmungen können, z.B. durch Kleben eines Stickers, durchgeführt werden. Es können Bilder Collagen zu Themen erstellt werden und die Fachkräfte können stellvertretend Wünsche und immer wiederkehrende Themen anbringen. Wir leben Partizipation in allen Bereichen, das fängt beim Laufen und Fortbewegen an, geht über das Wickeln, Essen und Schlafen.

In den ersten drei Lebensjahren ist die Partizipation der Kinder besonders während der Pflegeaktivitäten möglich, z. B. beim Essen und Füttern, beim Wickeln, beim Einschlafen sowie bei der Bewegungsentwicklung. Es müssen keine künstlichen Situationen hergestellt werden, sondern alltägliche Handlungen laden dazu ein, die Kinder zu beteiligen. Von Beginn an haben alle Kinder Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, sich die Welt eigenständig anzueignen. Wie zuvor beschrieben, in der Rolle der Erzieher/-in / Fachkraft, brauchen die Kinder keinen Erwachsenen der sie belehrt, sondern einen, der ihnen eine so gestaltete Umgebung präsentiert und die Unterstützung liefert, die sie in den selbstständigen Lernsituationen benötigen. Somit

werden die Kinder als selbstständige Forscher-/innen und Lerner-/innen angesehen, die nach individuellen Interessen Entscheidungen in einem entwicklungsangemessenen Maß treffen können. Damit die Säuglinge und Kleinkinder die Möglichkeiten zur Beteiligung und Einflussnahme in den sie betreffenden Situationen bekommen, ist es von großer Bedeutung, dass die Erwachsenen eine Regelmäßigkeit in den Tagesablauf bringen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Dazu gehört, dass der Erwachsene verlässlich sowie konsistent und konsequent in seinem Handeln ist. Erwartungen müssen deutlich und verständlich kommuniziert werden und dem Kind muss Zeit und Raum zum Antworten und Agieren gegeben werden, damit es seine Handlungsfähigkeit erleben kann. Durch eine wertschätzende und aufmerksame Haltung dem Kind gegenüber zeigt der Erwachsene, dass er an dem Kind mit seiner Persönlichkeit und seinen Verhaltensweisen, Kompetenzen und Handlungen interessiert ist. Damit entsteht Vertrauen, das dem Kind Sicherheit und Selbstbewusstsein vermittelt und es in seiner eigenständigen Entwicklung bestärkt.

3.6 Sprache und Kommunikation

Sprache ist ein wesentliches Kommunikationsmittel, das sich in allen Bereichen des täglichen Lebens durchzieht. In der Kita ist eine gezielte Sprachförderung, die sich entwicklungs- und altersspezifisch an den Kindern orientiert, ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dabei ist es wichtig, den Kindern eine optimale sprachanregende Umgebung zur Verfügung zu stellen, um die Kommunikationsfähigkeit, den Wortschatz, die Grammatik und die Aussprache von Kindern zu fördern und weiterzuentwickeln.

In vertrauten Alltagssituationen schaffen wir vielfältige Sprachanlässe für die Kinder. Die Freude am Gespräch steht dabei im Vordergrund und die Kinder haben die Gelegenheit, frei von Kritik, Verbesserung und Überforderung ihre eigenen kommunikativen Fähigkeiten zu erleben.

In unserer Kita werden Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen Vorerfahrungen betreut. Die Wertschätzung der Muttersprache und des kulturellen Hintergrundes zeigt sich im Alltag. Diese Ressource der unterschiedlichsten Sprachen wird in den Alltag integriert. Das erfolgt beispielsweise durch die Benennung von Gegenständen in anderen Sprachen oder die Integration verschiedener Grußformeln, aber auch das Mitbringen von kulturspezifischen Gegenständen kann sprachanregend für Kinder sein. Bei den Eingewöhnungsprozessen sind die Mitarbeiter/-innen sensibilisiert, die wichtigsten Wörter in der Muttersprache des Kindes zu beherrschen und ein vertrauensvolles Verhältnis zum Kind aufzubauen. Zudem erfolgt ein Austausch mit den Familien, die gelegentlich in den Einrichtungen Geschichten in einer anderen Sprache erzählen oder vorlesen. Jede Situation in der Kita bildet Sprachanlässe. Es sind immer wiederkehrende Rituale, welche den Kindern sprachliche Sicherheit vermittelt, aber auch Projekte oder besonders bedürfnisorientierte Handlungen, die den Kindern Sprache vermitteln.

3.7 Einsatz von besonders geschulten Fachkräften sowie Therapeuten und Therapeutinnen

In unserem multiprofessionellen Team arbeiten eine Logopädin, eine Physiotherapeutin eine Ergotherapeutin, Heilerziehungspfleger/-innen, Kinderpfleger/-innen sowie Erzieher/-innen. Alle Fachkräfte arbeiten pädagogisch, das heißt, dass keine internen Therapien angeboten werden, jedoch werden alle Mitarbeiter-/innen das Fachwissen und ihren Blick in die pädagogische Arbeit mit einfließen lassen. Das Team wird regelmäßig von den Therapeutinnen angeleitet und kann sich professionalisieren. Der Einsatz von unterstützenden Kommunikationsmitteln, Materialien und Hilfsmittel aus der Physiotherapie/ Ergotherapie, können in unserer Einrichtung problemlos erfolgen und bereichert alle Gruppenstrukturen. Auch die Zusammenarbeit mit der Frühförderung professionalisiert alle Teammitglieder, die Bedürfnisse aller Kinder im Blick zu haben.

3.8 Kinderschutz

Der Schutz des Kindes steht im Mittelpunkt unseres Betreuungs- und Bildungsauftrages. Die Familien werden im Bedarfsfall frühzeitig beraten, an spezialisierte Beratungsstellen weitervermittelt und darin bestärkt, Angebote im Bereich frühe Hilfen sowie weitere externe Angebote in Anspruch zu nehmen. Hierbei wird das Team der Kita durch eine erfahrene Fachkraft im Kinderschutz unterstützt. Im Falle einer Kindeswohlgefährdung (nach dem SGB VIII) informiert die Kita-Leitung, nach Absprache mit dem Träger, das Jugendamt der Stadt Eschweiler, um dem betroffenen Kind Schutz, Hilfe und die entsprechenden Leistungen zukommen zu lassen.

Im Schutzkonzept der Kita am Blausteinsee 2022 werden alle Verfahrenswege, der Verhaltenskodex für Mitarbeitende und Handlungsleitfäden beschrieben. Auch ein eigenes sexualpädagogisches Konzept enthält das Schutzkonzept.

4. Qualitätssicherung

In unserer Kita werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt, um unsere Qualität weiterzuentwickeln und zu sichern. Die Mitarbeiter/-innen sehen sich als „Lernende“, die ihren Erkenntnisstand durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen erneuern. Unser Konzept dient als Handlungsleitfaden unserer pädagogischen Arbeit und befindet sich in einem Prozess der ständigen Verbesserung. Ebenso wichtig ist uns die Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse und Bedarfe der Familien. Damit sich Qualität entwickeln und verbessern kann, haben wir folgende Maßnahmen ergriffen:

- *Wöchentlich finden Teamsitzungen zur Vorbereitung und Planung, aber auch zur Reflexion statt.*
- *Regelmäßig nehmen die einzelnen Teams an Terminen teil, die der Planung und Abstimmung in den Gruppen dienen.*
- *Ca. 3-4-mal im Jahr treffen sich die Teammitglieder zu einem pädagogischen Tag, auch Konzeptionstag genannt. Ziel ist die Überarbeitung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.*
- *Im ersten Jahr werden wir begleitet von einem Team Supervisor, die Leitung erhält ein regelmäßiges Coachingscoaching. Die Inanspruchnahme von Supervision ist nach Absprache jederzeit möglich.*
- *Jährlich finden Mitarbeitergespräche mit der Leiterin dem Leiter der Einrichtung statt.*
- *Mehrmals jährlich besuchen einzelne Mitarbeiter Fort- und Weiterbildungen.*
- *Ebenso die fachliche Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen durch aktuelle Fachliteratur.*
- *Alle bearbeiteten Prozesse werden zukünftig in einem Handbuch festgehalten.*
- *Jährlich wird eine Elternbefragung durchgeführt, um auf die Bedarfe und Bedürfnisse der Eltern eingehen zu können.*
- *Monatlich findet ein Teamleiter Team, mit den hausinternen Fachbereichen, des SkF statt.*
- *Im Foyer befindet sich ein „Rückmeldekasten“ für die Eltern.*
- *Enge Zusammenarbeit mit den Elternvertretern und Vertreterinnen.*

4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern und Dokumentation

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung. Die Elternarbeit ist – insbesondere im Bereich der Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren – ein elementarer Bestandteil unseres pädagogischen Ansatzes. Da die Kinder sich noch kaum verbal äußern können, sind wir hier besonders auf die Informationen der Eltern im stetigen Austausch angewiesen. Daher hat jede Familie vor Aufnahme in unsere Kita ein Aufnahmegespräch, in dem alle anstehenden Fragen beantwortet werden können. Jedes Kind erhält eine/-n Bezugserzieher/-in. Diese-/r sucht sich das Kind in der Regel selbstständig aus. Diese-/r ist Ansprechpartner/-in für erstmal alle Elterngespräche. Während der gesamten Kita-Zeit begleiten die Bezugserzieher/-innen das Kind und stehen ständig in einem intensiven Austausch mit den Eltern. Die Erziehungspartnerschaft steht uns enorm wichtig.

Gemeinsam werden Feste gefeiert und kreative und unterstützende Angebote für Eltern oder auch Großeltern angeboten. Jederzeit sind Eltern willkommen, die uns aktiv unterstützen möchten. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, den Portfolio Ordner des eigenen Kindes einzusehen. 2x jährlich finden Entwicklungsgespräche statt sowie ein Gespräch nach Abschluss der Eingewöhnung. Jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Bei Fragen, zur Erziehung, Kindeswohl oder zur Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, können wir auf verschiedene interne Angebote des SkF zurückgreifen. Diese sind unter Punkt „Kooperation“ genauer aufgeführt.

Unsere Elterninfowand informiert die Eltern über Neuigkeiten, Termine, Angebote und andere interessante Aktionen in der Kita. Die Eltern sind die wichtigsten Experten und Expertinnen für ihre Kinder und sollten über alle besonderen Kitaereignisse Bescheid wissen.

Dokumentationen zu den Bereichen kindliche Entwicklung, Wickeln und Medikamentengabe werden regelmäßig durchgeführt. Die Eltern erhalten jederzeit auf Anfrage Einsicht. In der Kita am Blausteinsee führen wir zu jedem Kind einen Portfolio Ordner und dokumentieren die Entwicklung der Sprache in einem Bogen namens BASIK. Als Beobachtungsform haben wir die wahrnehmende Beobachtung gewählt. Die individuelle Bildungsbiografie jedes Kindes besprechen wir zweimal jährlich mit den Erziehungsberechtigten.

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres findet ein Infoabend für die neuen Eltern statt. Nach Beginn des Kindergartenjahres laden wir zur ersten gemeinsamen Elternversammlung ein, in der auch der Elternbeirat gewählt wird.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Über die genauen Aufgaben informieren wir die Eltern beim ersten Elternabend. Bei der Aufnahme der Kinder erhalten die Eltern ebenfalls eine Informationsschrift, auf der alle landesrechtlichen Bestimmungen vermerkt sind.

Eltern-Kind-Aktionen finden im gesamten Kindergartenjahr statt. Diese können Aktionstage zu einem bestimmten Thema sein, ein gemeinsamer Besuch auf dem Bauernhof, ein Sommer- oder Weihnachtsfest sowie Bastelaktionen zu bestimmten Festen sein. Im Vordergrund steht für uns das gemeinsame Tun und Erleben mit den Familien. Die Eltern werden von uns als Experten und Expertinnen ihrer Kinder anerkannt und wertgeschätzt, daher greifen wir gerne die Ideen der Familie auf.

4.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind für uns ein wichtiges Instrument der Beteiligung, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Beschwerden werden von uns sehr ernst genommen, dazu haben wir eigens ein Verfahren entwickelt. Mündliche, schriftliche, auch anonyme Beschwerden können z.B. über den Rückmeldekasten in der Einrichtung erfolgen. Beschwerden nimmt jede-/r Mitarbeiter-/in auf, diese werden sofort bearbeitet und sind der erste Punkt der TOP Liste unserer Teamsitzungen. Sich beschweren zu können, ein offenes Ohr zu finden, bedeutet Vertrauen aufzubauen und Hilfe zu bekommen! Darum ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass sie sich mit all ihren Sorgen, Ängsten, Streitigkeiten, Konflikten, Bedürfnissen und Beschwerden an eine-/n Erwachsene-/n wenden können, um dort Unterstützung und Hilfe zu erfahren. Je früher

ein Kind erlebt, dass es von einem-/r Erwachsenen, dem es sich mit seinen Sorgen anvertraut, wahrgenommen wird, desto eher wird es den Mut finden, auch schwerwiegende Grenzverletzungen oder Missbrauch zu melden. In diesem Sinne erziehen und beteiligen wir in unserer Einrichtung, die Kinder.

Der grundsätzliche Weg bei Konflikten oder Beschwerden ist wie folgt:

- *Direkte schriftliche Dokumentation und Aufnahme der Beschwerde durch jede-/n Mitarbeitende-/n des SkF Alsdorf e.V.*
- *Einschaltung der Einrichtungsleitung*
- *Gespräch mit den beteiligten Personen*
- *Ergebnisprotokoll zur Aushändigung an alle Beteiligten*
- *Ggf. Einschaltung des Elternrates*
- *Ggf. Einschaltung des Trägers*

5 Übergänge und Kooperationen

5.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird auf der Grundlage des Berliner Modells individuell gestaltet. Zunächst führen wir ein ausführliches Elterngespräch, um Wünsche, Vorstellungen und ggf. Befürchtungen zu erfassen sowie Informationen zu familiären Gewohnheiten, Ritualen oder zu Vorlieben des Kindes zu erhalten. Unser Ziel ist es, an das Vertraute anzuknüpfen, um einen behutsamen Übergang zu gestalten.

Der Ablauf der Eingewöhnung wird im Detail zwischen den Eltern sowie Erziehern und Erzieherinnen ausführlich besprochen und im Verlauf den Bedürfnissen des Kindes situativ angepasst. Die Eingewöhnung kann zwischen zwei und sechs Wochen dauern. In dieser Zeit ist immer dieselbe Bezugsperson an der Seite des Kindes und für alle Fragen der Eltern bereit. Nach abgeschlossener Eingewöhnung findet ein Elterngespräch zur Reflexion statt.

5.2 Übergang Kita- Schule

In Vorbereitung auf den Schuleintritt legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens, auf eine altersgerechte Selbstständigkeit und auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Für den Lernprozess sind weitere Kernkompetenzen, wie Neugier und Freude am Lernen und Ausprobieren, wichtig. Die Kinder erfahren ein hohes Maß an Partizipation in zahlreichen Projekten und Ausflügen. An der Planung und Durchführung der wöchentlichen Exkursionen sind sie maßgeblich beteiligt. Für weitere Strecken steht der Kita ein kleiner Bus zur Verfügung. Unsere Eltern der Vorschulkinder werden in einem thematischen Elternabend auf das Vorschuljahr eingestimmt, mit wichtigen Vorhaben und Projekten vertraut gemacht und auf notwendige Materialien und Genehmigungen hingewiesen. Wir kooperieren mit Grundschulen aus der Umgebung und laden diese in unsere Kita ein. Zum Ende des

Vorschuljahres findet eine Abschlussfahrt mit anschließender Abendgestaltung in der Kita statt. Dieser Höhepunkt soll traditionell verankert werden. Die Kinder dürfen nun alle Erinnerungen mit nach Hause nehmen und verabschieden sich von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie von den Kindern.

5.3 Kooperationen mit externen Partnern

Grundschulen im Einzugsgebiet

Naturkindergarten BKJ

Sportpark Dürwiß

Reiterhof Lohnerhof

Frühförderung der Lebenshilfe Aachen

Gesundheitsamt, Ärzte und Therapeuten

Freibad Dürwiß

NABU Aachen uvm.

Autorin und Ansprechpartnerin

Stella Johnen

Einrichtungsleitung Kita am Blausteinsee

Dieter Forth

Geschäftsführer SkF Alsdorf e.V.

Stand dieser Konzeption: Mai 2022

Träger

SkF Alsdorf e.V.

Schaufenberger Straße 72a

52477 Alsdorf

Einrichtung

Kita am Blausteinsee

Jülicher Straße 268

52249 Eschweiler

